

**„Ausschuss zur Bekämpfung und Prävention
von Armut und sozialer Spaltung“
der Bremischen Bürgerschaft**

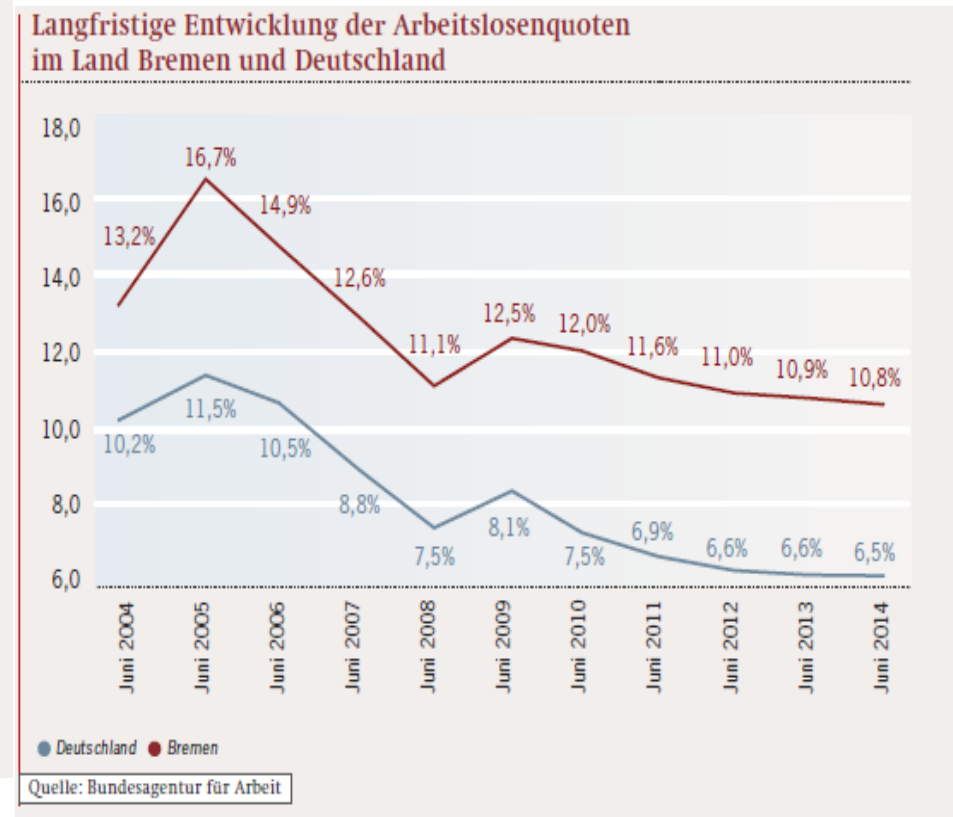
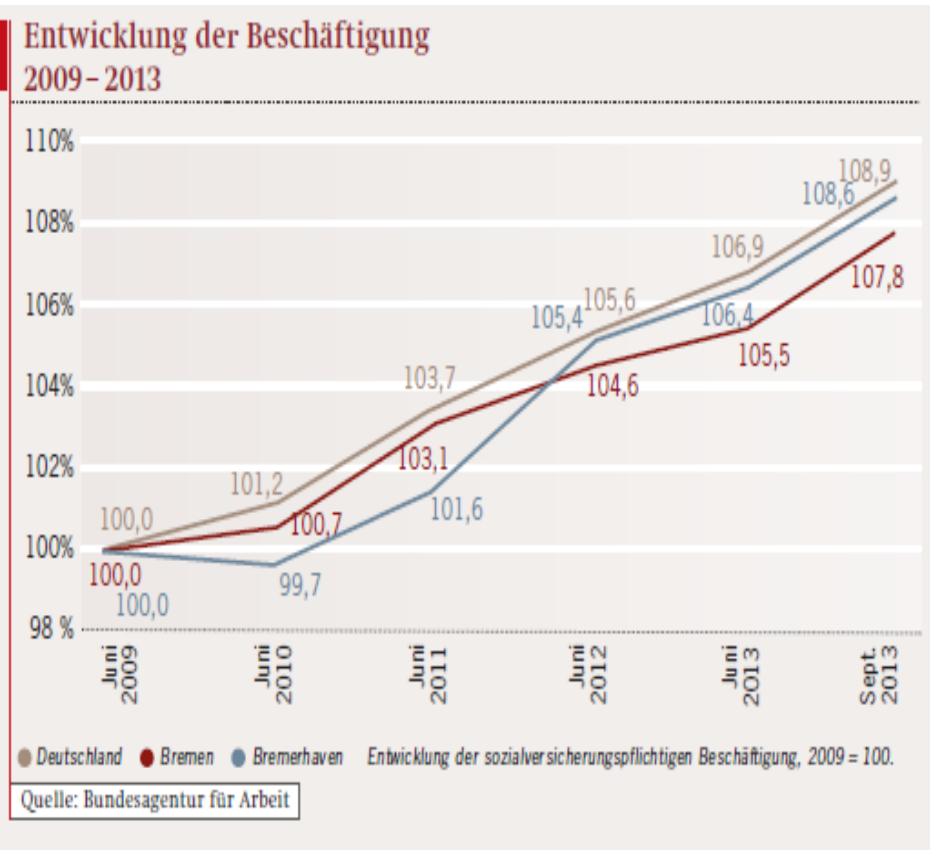
Präsentation zu
**„Beschäftigung“
Lohnlücken, Aufstockung und
prekäre Arbeitsverhältnisse**

von

PD Dr. Irene Dingeldey
Dr. des Anne Schröter

12. November 2014

Steigende Beschäftigung, sinkende Arbeitslosigkeit



Sinkende Arbeitslosigkeit bei konstant hohem **Anteil von Langzeitarbeitslosen**

In 2013: **BRD** **35,6 %**

Bremen **44,6 %**



Negative Aspekte der positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Deutschland und Bremen

1. Polarisierung der Erwerbsteilhabe nach Haushalten:
 - Zunahme von Zweiverdiener-Haushalten und von Haushalten ohne Erwerbstätige
 - steigende Erwerbsteilhabe vielfach über atypische Erwerbsformen
2. Steigende Lohnungleichheit und Niedriglohn
3. Zunahme von AufstockerInnen (erwerbstätige Leistungsbezieher)
Zunahme von Armut

1. Polarisierung der Erwerbsteilhabe

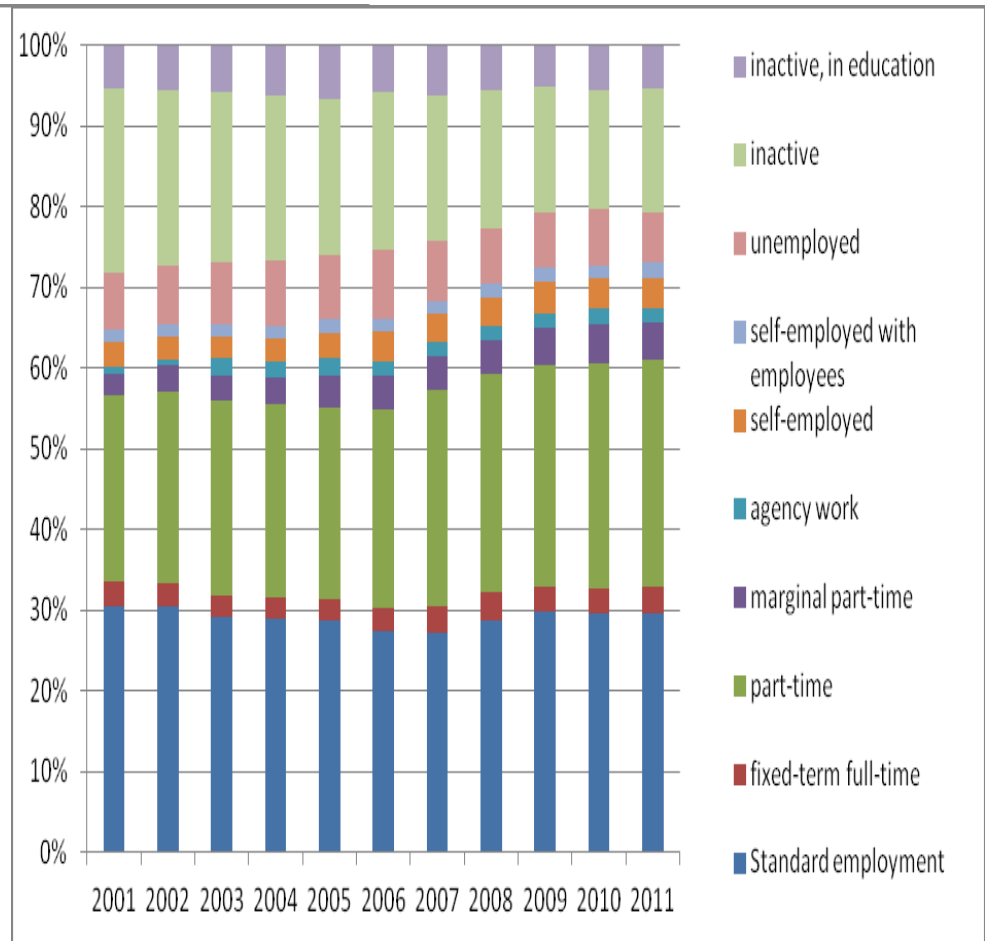
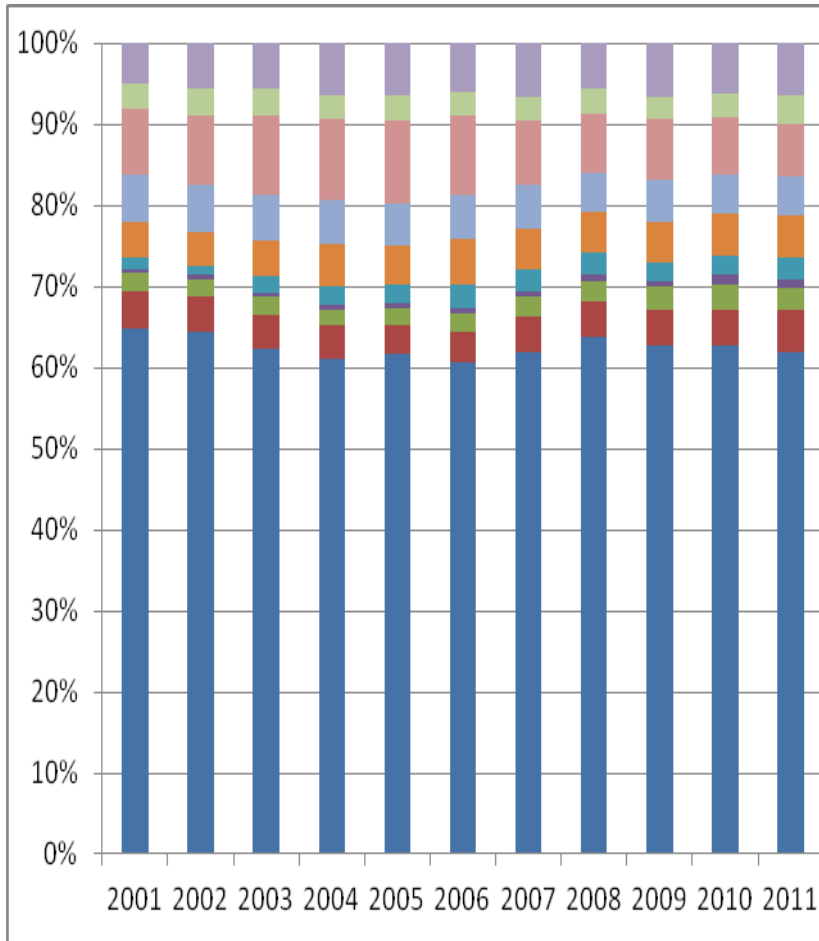
Erwerbsteilhabe von Paaren mit Kindern unter 18 Jahren,
in Prozent, für Deutschland

	1996	2012
• beide Elternteile erwerbstätig	50	55
→ Work Rich		
- beide Elternteile Vollzeit-erwerbstätig	45	26
- Vater Voll-/ Mutter Teilzeit	53	70
• nur Vater erwerbstätig	40	30
• kein Elternteil erwerbstätig	6	10
→ Work Poor		

Quellen: Keller: Wirtschaft und Statistik, Dezember 2013; Cantillon 2011

1. Polarisierung der Erwerbsteilhabe

Beschäftigungsformen nach Geschlecht (1996-2009)



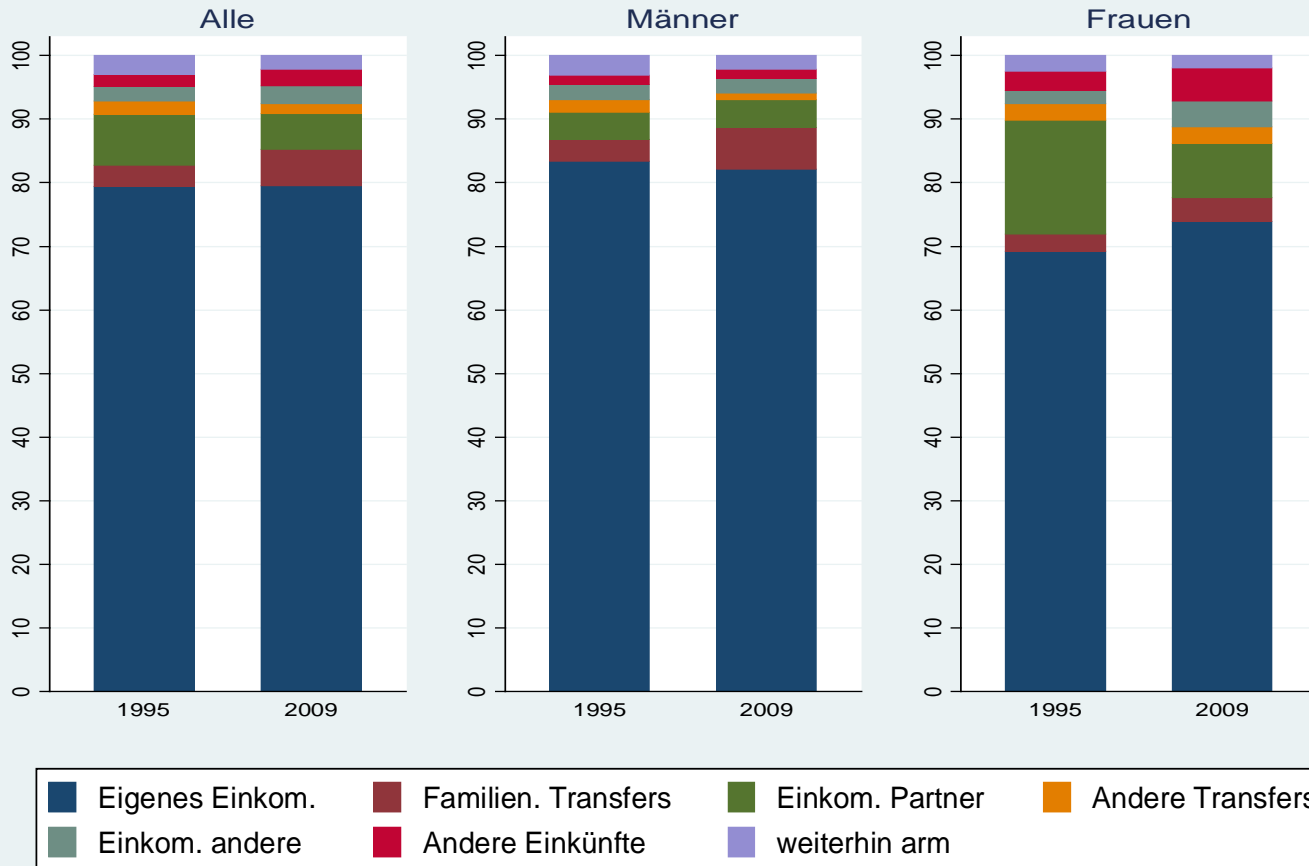
Männer

Frauen

Quelle: GSOEP, Berechnung Tim Schröder

Normalarbeitsverhältnis als Schutz gegen Armut

Westdeutschland

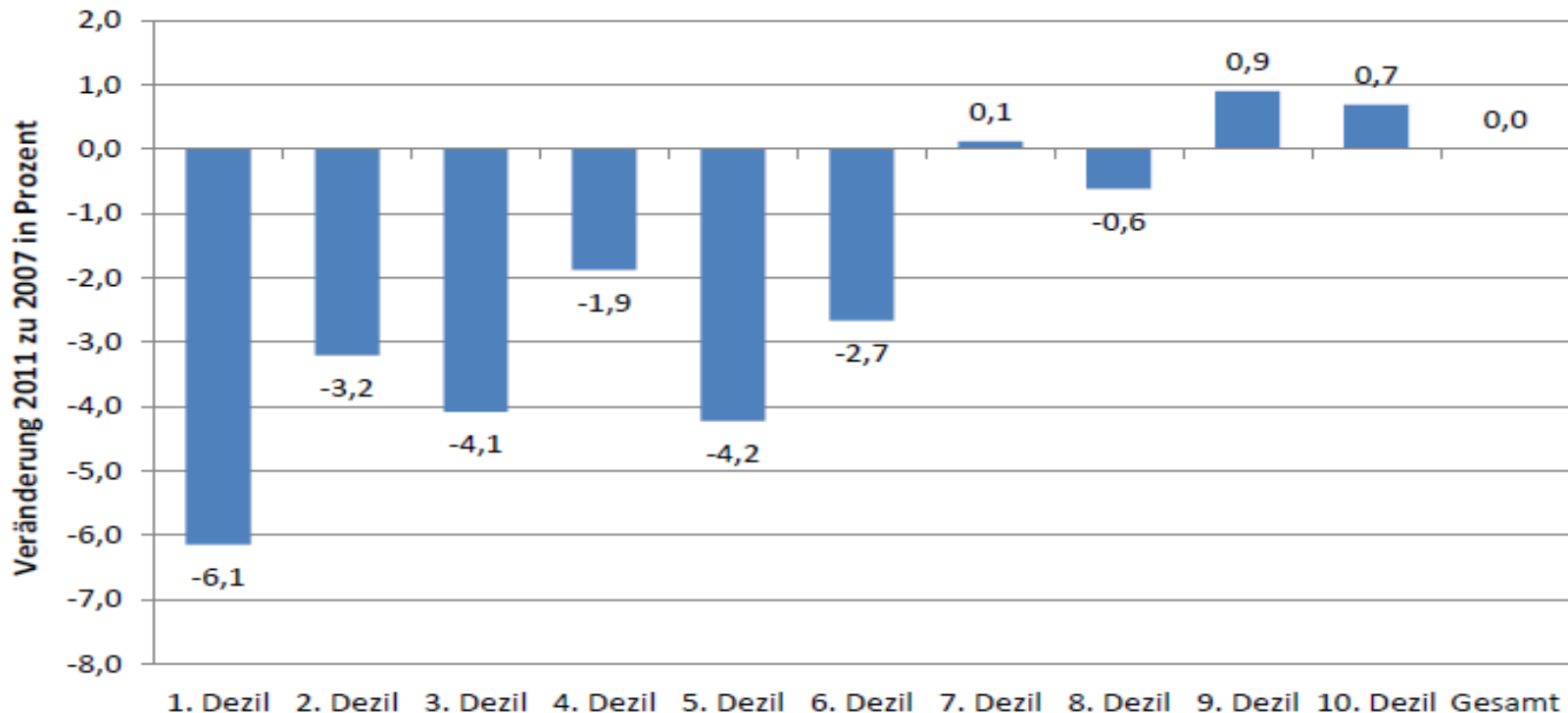


aber auch hier:

- Zunahme der Relevanz von familienbezogenen Transfers
- Partnereinkommen als wesentliches Element für den Ausstieg aus Armut
- Sinkende Bedarfe vor allem bei Frauen (nicht abgebildet)

2. Steigende Lohnungleichheit und Niedriglöhne

→ Dispersion der Bruttolöhne nach Einkommensdezilen 2007-11



→ Anstieg der Niedriglohnquote in Deutschland von ca. 12 % in 2000 auf 24 % in 2010

2. Steigende Lohnungleichheit und Niedriglöhne

Abnahme und Segmentation der Tarifbindung

	Total (1998)		Total (2011)	
Deutschland insg.	73,6		58,9	
	West	Ost	West	Ost
Verarbeitendes Gewerbe	83,2	58,2	64,1	37,7
Handel	71,8	49,5	46,5	27,1
Banken/Versicherungen	91,6	94,5	81,7	56,2
Öffentliche Verwaltung/ Sozialversicherung	96,8	98,8	98,2	98,0
Gesundheit & Erziehung	/	/	66	55

Entwicklung der tariflichen Jahresvergütung im Branchenvergleich

(abgeschlossener Berufsausbildung; BAT- TVöD)

Tätigkeit/Einstiegsvergütung	1995	2010	Steigerung	
	€	€	in €	in %
Metallfacharbeiter/in	23.006	38.544	15.538	67,5
Versicherungskaufmann/ -frau	22.366	29.819	7.453	33,3
Erzieher/in	21.231	29.243	8.011	37,7
Bankkaufmann/frau	20.924	28.015	7.091	33,9
Krankenschwester/pfleger	21.912	26.612	4.700	21,4
Altenpfleger/in	21.912	26.289	4.377	20,0

3. Zunahme von Armut

Armutsquote

- in % aller Haushalte BRD	12 (2001)	14 (2011)
Bremen		23,4 (2010)
- in % der Haushalte ohne Erwerbstätige	40,7	50
- in % der Erwerbstätigenhaushalte	9	11

Zunahme von erwerbstätigen Leistungsbeziehenden in Bremen (AufstockerInnen) und Deutschland (ohne Abbildung)

Jahr	ALG II-Leistungs- beziehende	Erwerbstätige Leistungs- beziehende	Anteil Erwerbstätiger an allen Leistungs- Beziehenden (in %)
2007	71.339	15.699	22,0
2012	66.223	19.119	28,8

Jahresdurchschnitte; Eigene Darstellung,

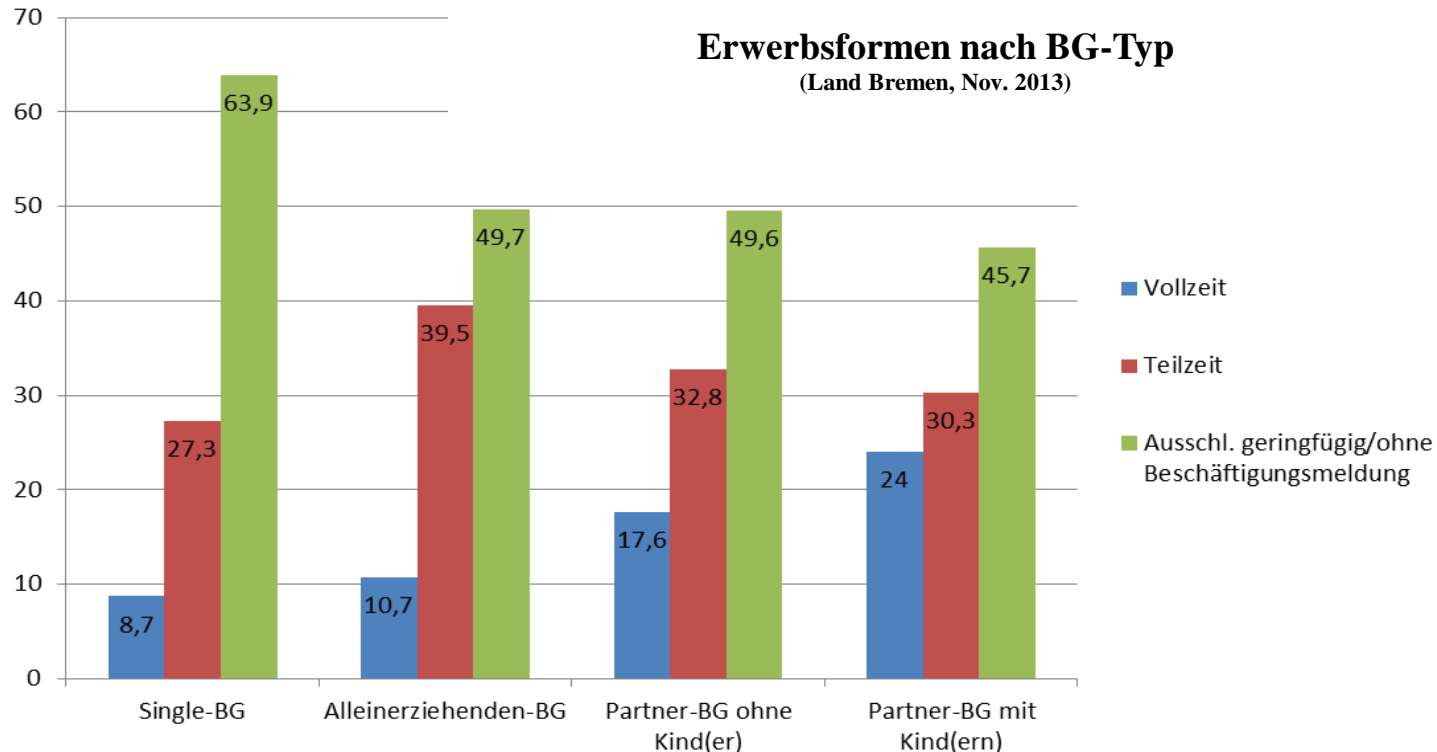
Quellen: Daten des SOEP: Grabka et al 2012; Broschinski (2013) Datenreport 2013; Arbeitsmarkt in Zahlen 2014;

3. Zunahme von Armut

Häufung von atypischer Beschäftigung mit Leistungsbezug im Land Bremen

Geringfügig Beschäftigte 8.566 (2009) → **9.365** (2013)

selbstständig Tätige 973 (2007) → **2.092** (2012)



3. Zunahme von Armut - geringe Transferhöhe -

→ Transfers wie ALG II liegen unterhalb der Armutsgrenze

	Armutgefährdungsschwelle (2012)	Regelsatz SGB II in 2014
Alleinstehende	979 Euro	741- 891 Euro (391 + 250-500 Euro)

→ **Einkommen von Aufstocker- BG und Armutsschwellenwert*** (mtl. Einkommen/Jahr 2010)

	Armutgefährdungsschwelle	Ø Haushaltsbudget (incl. ALG II)
Paare ohne Kind(er)	1.369 Euro	1.274 Euro
Paare mit einem Kind	1.663 Euro	1.555 Euro
Alleinerziehende (1 Kind)	1.201 Euro	1.186 Euro

Ursachen von Armut und sozialer Polarisierung am Arbeitsmarkt

- Polarisierung der Löhne
 - durch Segmentation des Arbeitsmarktes in Bezug auf Tarifbindung und Beschäftigungsformen
 - in bestimmten Segmenten kaum Aufstieg/Ausstieg

- Geringe Erwerbsintensität von Haushalten/hohe Bedarfe
 - kein Zwei-Verdiener-Modell bei Familien
 - atypische Beschäftigung (Teilzeit, selbständig)

- Langzeitarbeitslosigkeit/geringe Höhe von (aufstockenden) Transferleistungen und deren fehlende Anpassung

Verknüpfung von Reformfeldern

Regulierung und Sicherung der Löhne/Einkommen

- Mindestlohn
 - Stützung der Tarifdeckung vor allem auch im Dienstleistungssektor
- Sparpolitik nicht auf Kosten der (unteren) Löhne bei öffentlich finanzierter Beschäftigung
- Steuer/Transfers, besonders zu Gunsten von Niedrigeinkommen und Familien

Weg von „Hauptsache Arbeit“ hin zu „Befähigung“ für gute Arbeit

- Qualifizierung für Beschäftigung mit Lohn deutlich jenseits der Niedriglohngrenze
- Veränderte Strategien zur Beratung von ALG II- Leistungsbeziehenden
- 2. Arbeitsmarkt mit Marktlöhnen und Sozialversicherung
 - Anpassung von Transfers/ Bedarfsdeckung von Kindern

Förderung des Adult Worker Modells/ egalitärer Familienmodelle

- u.a. durch kostenfreie Kinderbetreuung
- Arbeitszeitreduzierung für beide Partner
- Einschränkung atypischer Beschäftigung, i.e. Solo-Selbständige, geringfügige Teilzeit

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

PD Dr. Irene Dingeldey
dingeldey@uni-bremen.de

Anhang

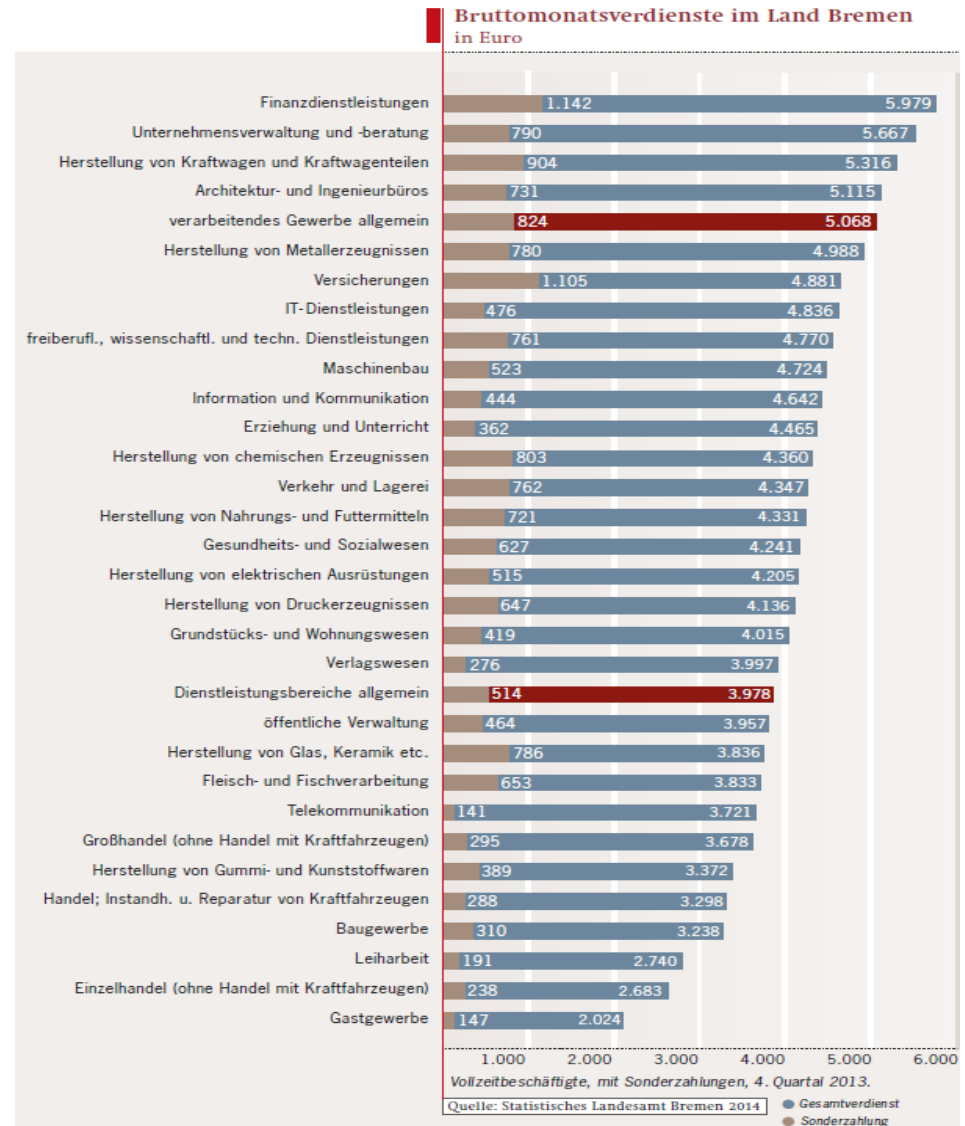
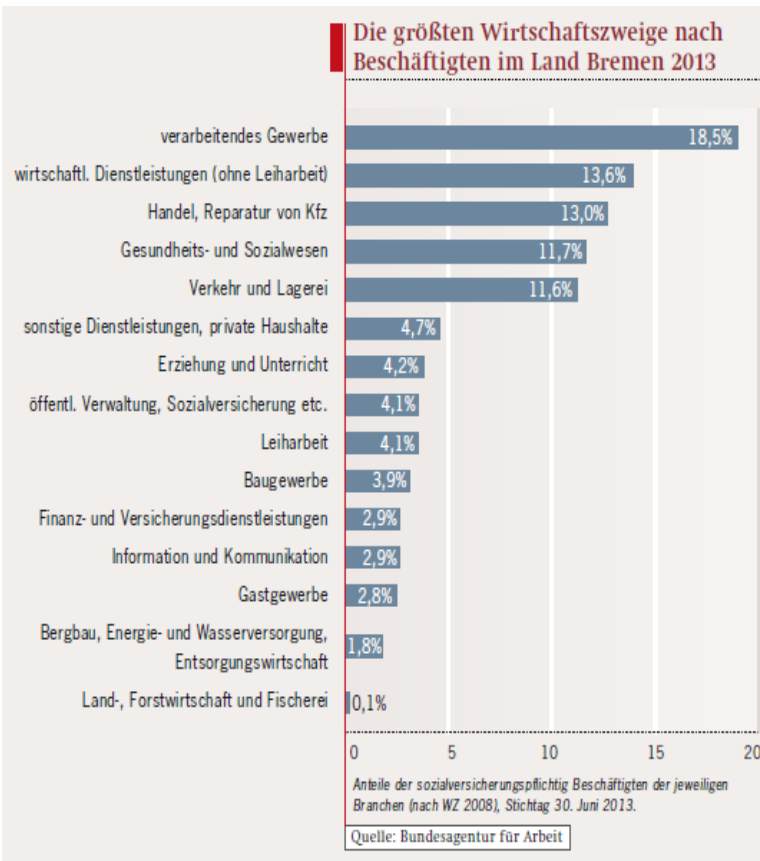


Gründe für materielle Armut

Arbeitsmarktbezogene Interventionen

Geringes Einkommen	Kompensatorisch	Strukturell	Individuell
Erwerbslosigkeit/ Arbeitslosigkeit insb. Langzeit- arbeitslosigkeit	Erhöhung von Transfers (AlG II über Armutsgrenze)	Steigerung der Arbeitskräftenachfrage sowie 2. Arbeitsmarkt	Aktivierung zur Arbeitsmarkt-teilhabe
Geringe Erwerbsintensität des Haushaltes/ Atypische Erwerbsformen	Erhöhung aufstockender Leistungen	Ausbau von - Bildung - Qualifizierung - Kinderbetreuung ➤ Zweiverdienerhaushalte	Förderung der Beschäftigungs- fähigkeit (Beratung, Qualifizierung)
Niedriglohn		Mindestlohn Tarifbindung	Prioritäre Vermittlung/ Qualifizierung in gut(bezahlt)e Arbeit
Kein bedarfs- deckender Lohn		Lohnangleichung zwischen Branchen	Vermeidung atypischer Beschäftigungsformen
Hohe Bedarfe (große Familie)	Bedarfsdeckung für Kinder (negative Steuer)		

Steigende Lohnungleichheit und Niedriglöhne



Branchenmindestlohn in Deutschland (ausgewählte Branchen)

Branchen	Mindestlohn 2013 €/Stunde (unterste Stufe)
Gebäudereiniger	9,00 (West)
	7,56 (Ost)
Pflege (alle)	8,75 (West)
	7,75 (Ost)
Zeitarbeit	8,50 (West)
	7,86 (Ost)
Abfallwirtschaft	8,68
Lackierer, ungelernt	9,75
Baugewerbe (ungelernt)	11,70 (West)
	10,25 (Ost)
Dachdecker	11,20
Weiterbildung	13,00 (West)
	11,65 (Ost)

Quelle: WSI-Tarifarchiv Stand: Feb. 2014

Prognostizierte Effekte der Einführung eines Mindestlohns in Deutschland

- Jede vierte erwerbstätige Frau profitiert von der Einführung eines Mindestlohns (8,50 €)

Lohnschichtung nach soziodemografischen Merkmalen 2011

Kumulierte Anteile in Prozent

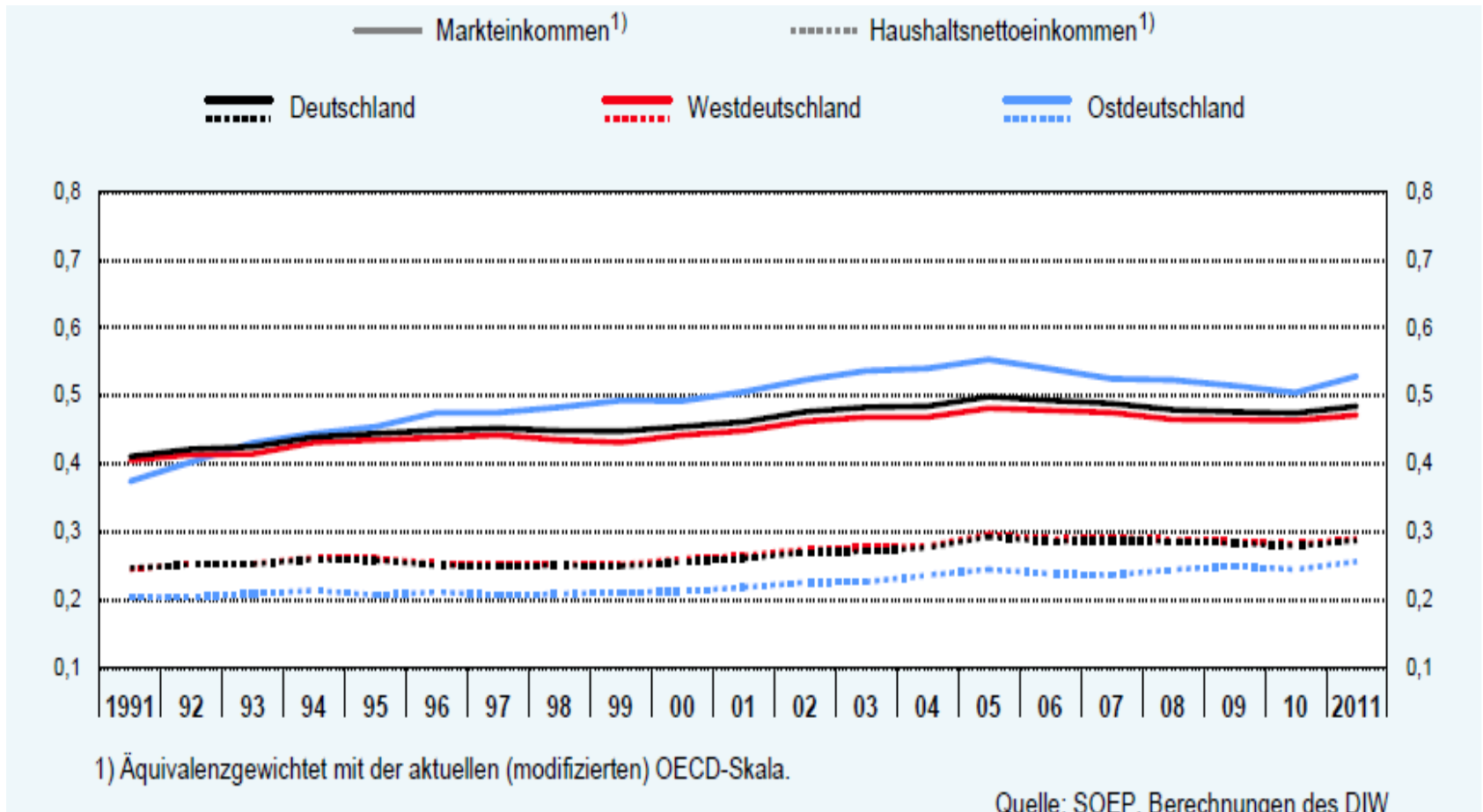
		Bruttostundenlohn in Euro				
		bis 4,99	bis 5,99	bis 7,49	bis 8,49	bis 9,99
Geschlecht	Männer	2,8	5,2	10,2	14,5	21,7
	Frauen	5,0	9,0	17,3	24,1	36,0
Erwerbsstatus	Vollzeit	1,4	3,4	8,1	12,6	20,6
	Teilzeit	5,0	9,3	18,0	25,3	37,6
	Geringfügig beschäftigt	23,9	35,3	53,6	63,1	79,5
Region	West	3,0	5,6	11,4	16,4	25,5
	Ost	7,8	13,8	24,4	32,1	43,7
Lebensalter in Jahren	Unter 25	13,4	23,6	36,4	49,6	68,7
	25 bis 39	3,4	6,5	13,3	18,5	29,0
	40 bis 49	2,4	5,2	10,9	14,5	23,6
	50 bis 64	3,7	6,1	11,7	17,6	24,5
	65 und älter	11,3	15,5	32,5	44,3	58,6

Quellen: SOEP v28; Institut der deutschen Wirtschaft Köln 2013: 6

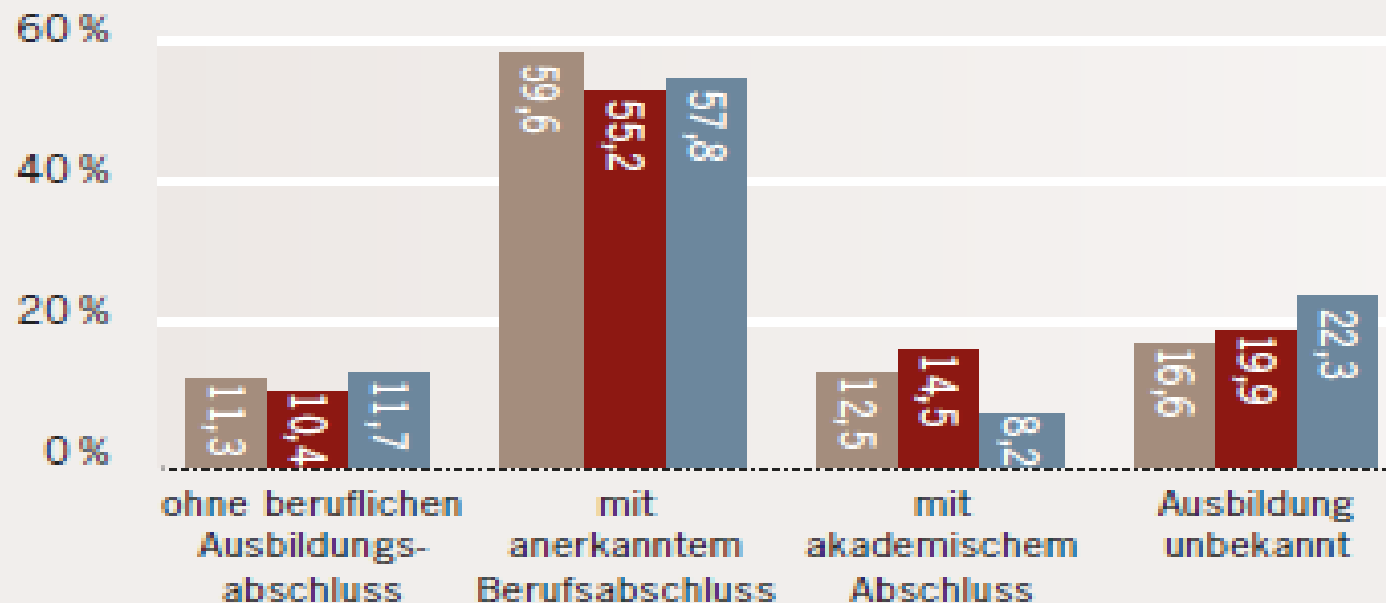
 Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Steigende Ungleichheit der Einkommen

- Steigende Ungleichheit bei Markteinkommen
- Geringeres Niveau (nach staatlicher Umverteilung)
bei Haushaltsnettoeinkommen (Gini-Koeffizienten)



Qualifikation der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2013 in Prozent

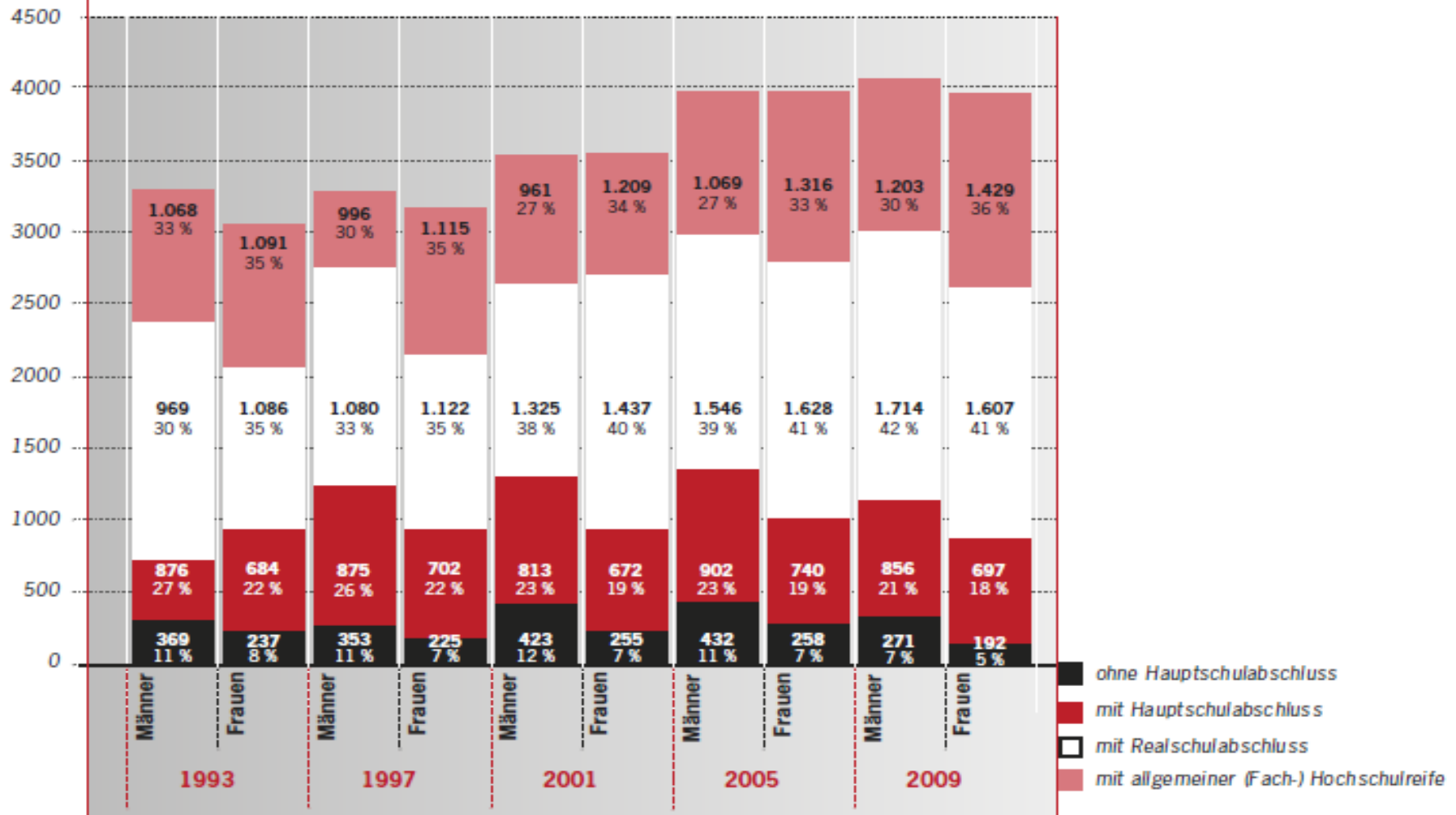


● Deutschland ● Bremen ● Bremerhaven

Anteil der Beschäftigten nach ihrem Ausbildungsniveau an den Gesamtbeschäftigten, Stichtag 30. Juni 2013.

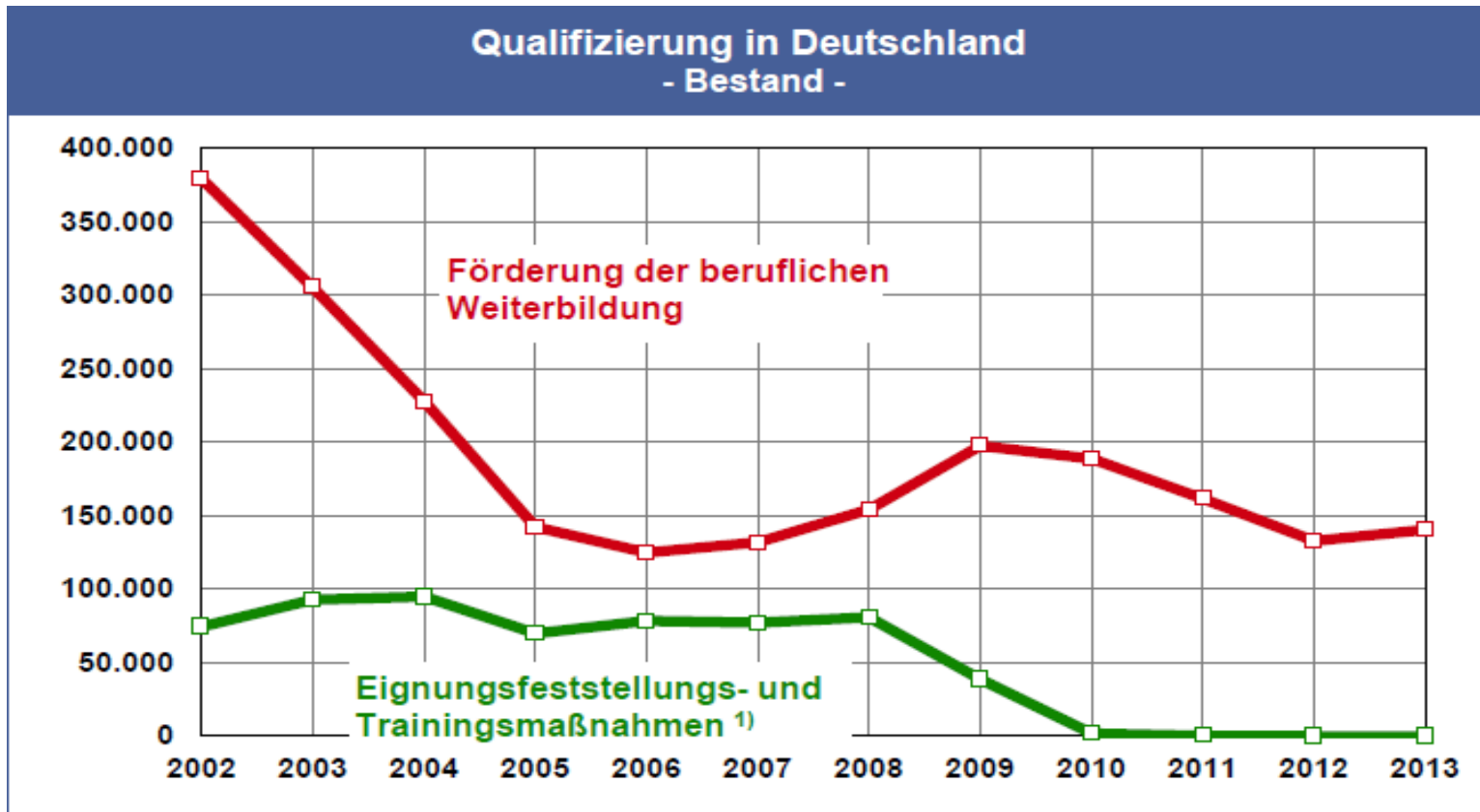
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2: Verteilung der Schulabschlüsse 1993–2009, Frauen und Männer im Land Bremen



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik Regional 2010.

Rückgang und Wiederanstieg der BA geförderten Qualifizierungsmaßnahmen

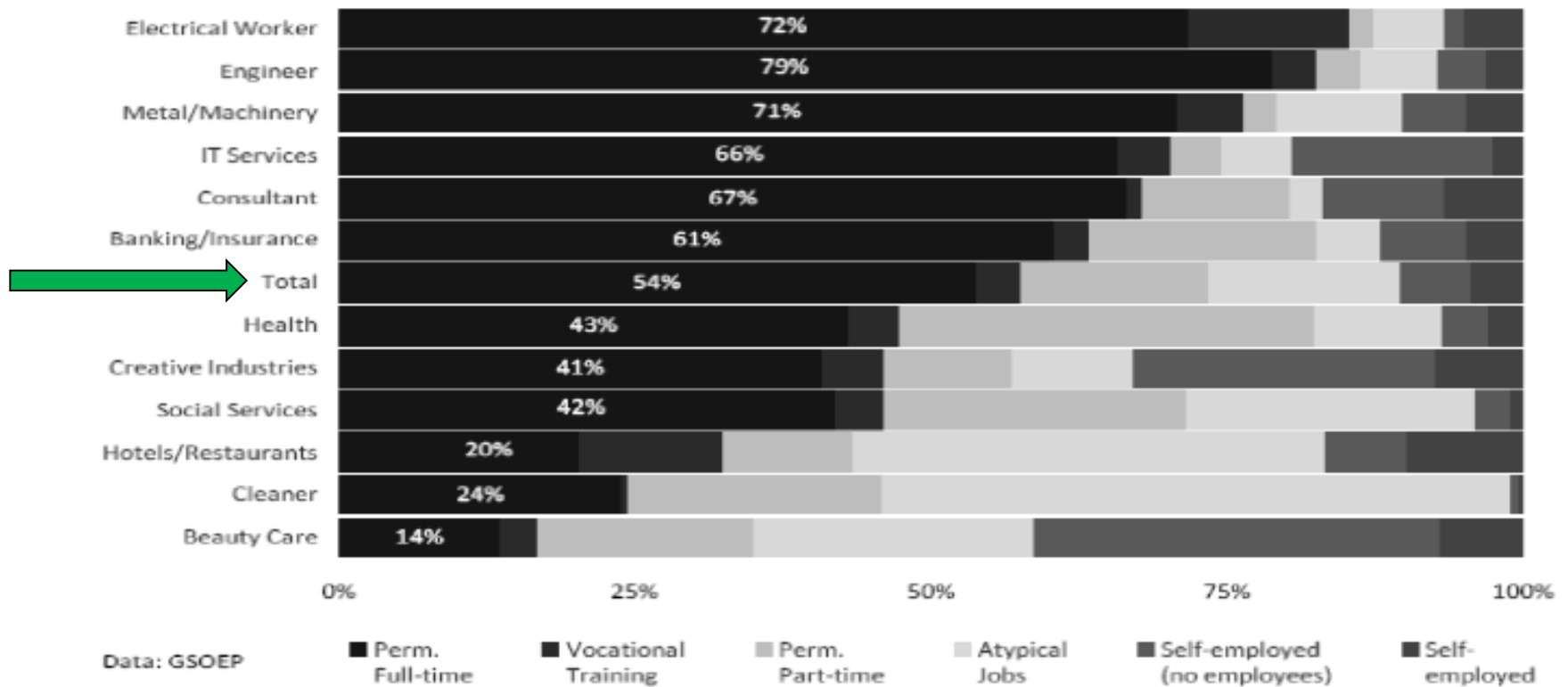


Einkommen von Aufstocker- BG und Armutsschwellenwert (mtl. Einkommen)

BG-Typ	durchschnittliches Brutto-Einkommen aus Erwerbstätigkeit in Euro	durchschnittliches Haushaltsbudget insg. (incl. ALG II) in Euro	60% - Armuts- schwellenwert*
Paare ohne Kinder	716	1.274	1.369
Paar-BG mit minderjährigen Kindern	839	1.844	/
mit einem Kind	864	1.555	1.663
mit zwei Kindern	844	1.835	1.940
mit drei Kindern	799	2.104	2.218
Alleinerziehenden-BG mit minderjährigem Kind	508	1.360	/
mit einem Kind	498	1.186	1.201
mit zwei Kindern	506	1.469	1.478

Anteil Normalarbeitsverhältnis

Variation nach Branche...



Source: Eichhorst/Marx 2009: 19

Häufung atypischer Beschäftigungen (Selbständige, Geringfügige) bei Erwerbstätigen ALG II –Leistungsbeziehenden

(Land Bremen, September 2013)

	1) Erwerbstätige Leistungs- beziehende	2) abhängig beschäftigt		davon: ²								Selbstständig tätig	
				sozialversicherungspflichtige Beschäftigung						ausschl. geringfügig/ohne Beschäftigungs- meldung			
				insgesamt		Vollzeit		Teilzeit					
				absolut	Anteil von 1)	absolut	Anteil von 2)	absolut	Anteil von 2)				
Insgesamt	19.346	17.428	90,1	8.063	46,3	2.606	15,0	5.457	31,3	9.365	53,7	2.134	11,0
Single-BG	7.346	6.406	87,2	2.310	36,1	558	8,7	1.752	27,3	4.096	63,9	1.034	14,1
Allein- erziehende- BG	3.441	3.275	95,2	1.646	50,3	352	10,7	1.294	39,5	1.629	49,7	204	5,9
Partner-BG ohne Kind	2.719	2.467	90,7	1.243	50,4	435	17,6	808	32,8	1.224	49,6	274	10,1
Partner-BG mit Kind(ern)	5.042	4.515	89,5	2.451	54,3	1.084	24,0	1.367	30,3	2.064	45,7	575	11,4

Verweildauer erwerbstätiger ALG II-Leistungsbeziehender

(Land Bremen, Dezember 2013)

BG-Typen	dar. bisherige Verweildauer im SGB II (mit Unterbrechung bis 31 Tagen)						
	unter 3 Monate	3 bis unter 6 Monate	6 bis unter 12 Monate	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Insgesamt	5,8	5,2	8,3	11,7	9,4	7,7	51,7
Single-BG	7,1	5,6	9,1	13,0	10,8	8,2	45,9
Alleinerziehende BG	3,5	3,3	6,1	9,2	8,2	8,1	61,4
Partner-BG ohne Kinder	7,4	6,2	8,6	11,0	9,1	7,4	50,1
Partner-BG mit Kindern	4,9	5,4	9,2	12,4	8,8	6,9	52,3

Eigene Darstellung, Quelle: IAB, Sonderauswertung: Bisherige Verweildauer des Bestands erwerbsfähiger Leistungsberechtigter (eLb) mit Brutto-Erwerbseinkommen (mit Unterbrechung bis 31 Tage) in ausgewählten BG-Typen 1, 2)